

Bericht über die Jahresversammlung der Schweizerischen entomologischen Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **12 (1910-1917)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen der Schweiz. entomolog. Gesellschaft.

Bd. XII, Heft 1.] Redigiert von Dr. Theod. Steck in Bern.

[Mai 1910.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen behält sich die Gesellschaft vor.

Bericht

über die

Jahresversammlung der Schweizerischen entomologischen Gesellschaft

am 11. Juli 1909 in Brunnen.

Am 10. Juli Abends fand im Hôtel du Parc in Brunnen die Sitzung des Vorstandes unserer Gesellschaft statt, an der sechs Herren teilnahmen. Unser Ehrenpräsident Herr Frey-Gessner, Genf, und der Vizepräsident Herr Prof. Dr. Standfuss, Zürich, waren leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert.

Trübselig und grau wie der gestrige Tag geendet begann auch der Morgen des 11. Juli. Tief hängen die Wolken hernieder und verbergen dem Blick die Aussicht auf die herrlichen Berge des Vierwaldstättersees. Ununterbrochen strömt der Regen herab und vernichtet die Hoffnung auf einen schönen gemeinsamen Nachmittagsausflug. Und wohl manchen hat das traurige Wetter abgehalten nach Brunnen zu kommen und so waren denn auch nur 11 Mitglieder und 2 Gäste versammelt, als der Präsident, Herr Prof. Dr. Bugnion, um 9⁴⁵ im Hôtel du Parc in Brunnen die Jahresversammlung eröffnet. Er verliest zunächst den Bericht über den Stand der Gesellschaft, aus dem zu erwähnen ist, dass dieselbe 5 Mitglieder, nämlich die Herren Waisenvater Gehring, Glarus, F. Merckling, Schaffhausen, H. Ehrat, Genf, C. Stümcke, Vegesack, und Fräulein de Rusiecka in Genf durch Austritt verloren hat. Sie besteht gegenwärtig aus 114 ordentlichen Mitgliedern (darunter 12 auswärtige), 7 Ehrenmitgliedern und dem Ehrenpräsidenten.

Aus dem Kassabericht, den der Kassier, Herr O. Hüni-Inauen, verliest, ergibt sich, dass dieses Jahr ein Aktivsaldo von 64 Fr. 60 Cts. verbleibt. Die Versammlung dankt dem Kassier für seine Mühewaltung und erteilt ihm Entlastung.

Seit der letzten Jahresversammlung sind wir mit folgenden Instituten und Gesellschaften in Tauschverkehr getreten:

1. Department of biology of Pomona College, Claremont, Californien, U. S. A.
2. Laboratoire de zoologie, Station entomologique de la faculté des Sciences à Rennes

3. Società ticinese di scienze naturali.

Dem Antrag des Bibliothekars, mit 3 weiteren Instituten und Gesellschaften, nämlich:

1. der Station limnologique de Besse à Clermont-Ferrand,
2. dem South african Central Locust Bureau in Pretoria und
3. der British Colombia entomological Society in Victoria, British Colombia

in Tausch zu treten, wird entsprochen.

Ausser dem durch Tausch erworbenen Zuwachs haben wir uns wieder einer Anzahl Gönner zu erfreuen gehabt, die in sehr verdankenswerter Weise unserer Bibliothek ihre Publikationen zuwandten. Es sind dies die Herren:

P. Born, Herzogenbuchsee; Prof. Bugnion, Blonay; Prof. A. Forel, Yverne; Ch. Janet, Beauvais (France); R. P. Longinos Navas, S. I., Zaragoza; Prof. O. M. Reuter, Helsingfors; Prof. J. L. Reverdin, Genève; Dr. Ris, Rheinau; Dr. H. von der Weele, z. Z. Java; Prof. Wegelin, Frauenfeld.

Die Bibliothekrechnung pro 1908/9 schliesst, da der Zuschuss pro 1909/10 von seiten des Kassiers bereits eingegangen, mit einem Aktivsaldo von 85 Fr. 11 Cts.

Der Lesezirkel funktioniert regelmässig, die Teilnehmerzahl beträgt gegenwärtig 17, die Zahl der zirkulierenden Schriften zirka 50.

Die Sammlung Frey-Gessner ist unverändert geblieben. Es fehlen nur noch die von Herrn Frey-Gessner aber bereits fertig gestellten 10 letzten Kasten der Apiden.

Zum Schluss wird vom Redaktor noch Auskunft über den Stand der Beiträge für die beiden nächsten Hefte der Mitteilungen gegeben.

Dem Antrag, sowohl die Bibliothek als auch die Sammlung Frey-Gessner zu versichern, wird zugestimmt.

Der Vorsitzende teilt mit, dass ein neuer Rechnungsrevisor an Stelle des ausscheidenden Herrn M. Ziegler zu wählen sei. Er schlägt Herrn Dr. Corti in Dübendorf vor, dessen Wahl einstimmig angenommen wird. Ausserdem wird beschlossen, an die Herren Frey-Gessner und Prof. Standfuss, die an der Versammlung nicht teilnehmen konnten, Begrüssungskarten zu senden.

Nachdem der geschäftliche Teil somit erledigt war, erteilt der Präsident Herrn Dr. Steck das Wort zu einem Bericht über seinen Sammelausflug, den er im Juni ins Wallis unternommen hatte. Der Ausflug war vom schönsten Wetter begünstigt und lieferte Herrn Dr. Steck reichliche Ausbeute, besonders in Hymenopteren. Als bemerkenswerte Funde an Käfern legt er vor ein Exemplar von *Athous rufus* (Stalden),

drei Stücke *Corymbites sulphuripennis* von Saas, ferner ein Stück des eigentümlichen *Necydalis major* von Stalden. Bezüglich letztgenannter Art verdient erwähnt zu werden, dass der Vortragende bereits im Jahre 1884 ein Stück in Stalden und voriges Jahr eines in Vissoye zu erbeuten das Glück hatte.

Sodann erhält Herr Escher-Kündig das Wort. Er spricht über die in seiner Sammlung befindlichen *Tachiniden*, die aus Zuchten von Standfuss und anderen Herren stammen. Aus seinen hochinteressanten Mitteilungen erfahren wir, dass er aus Tagfalterraupen 9, aus Heteroceren-Raupen 19 verschiedene Arten feststellen konnte, und 3 weitere, die Rhopaloceren und Heteroceren gemeinsam sind. Er verteilt dankenswerterweise gedruckte Listen, die seine bisherigen Beobachtungen enthalten.

Der interessante Vortrag gibt Anlass zu einer regen Diskussion. Bugnion nimmt Bezug auf die Beobachtung, dass die Eier der Tachinen auf der Raupe abgelegt werden und fragt, ob die jungen Larven sich alle durch dasselbe Loch in den Raupenkörper einbohren und wie es komme, dass die Raupe kein Blut verliere. Escher entgegnet darauf, dass diese Verhältnisse direkt noch nicht beobachtet worden seien. Bugnion verspricht dem Vortragenden, ihm weiteres Material zu verschaffen. Steck macht aufmerksam auf eine Arbeit von Townsend*), die zahlreiche Beobachtungen und Untersuchungen enthält, die Verfasser in Amerika an den Raupen von *Euproctis chrysorrhoea* und *Lymantria dispar* und den sie bewohnenden *Tachinen* angestellt hat. Er konnte verschiedene Fälle feststellen: So werden die Eier oder schon die jungen Larven auf den Raupen abgelegt, oder aber die Eier werden an den Blättern abgelegt und gelangen bei der Nahrungsaufnahme in den Darm der Raupe, oder aber die aus den Eiern ausgeschlüpften jungen Larven bohren sich an der Bauchseite in den Raupenkörper ein. Ihre Entwicklung erfolgt im Innern des Raupenkörpers, nur steckt die Larve im vorletzten Larvenstadium ihr Hinterende aus der Raupe heraus, um atmen zu können. Bugnion fügt noch hinzu, dass die Gastrophilus-Arten ihre Eier dort am Fell der Pferde ablegen, wo diese sich lecken können. Auf diese Weise gelangen dann Eier oder junge Larven in den Magen. Denso berichtet über einen von Jullien beobachteten Fall. Dieser brachte durch erhöhte Temperatur eine von Tachinen besetzte Puppe von *Celerio (Deilephila) vespertilio* zum vorzeitigen Schlüpfen. Der Falter

*) A record of results from rearings and dissections of Tachinidae. U. St. Department of agriculture. Bureau of entomology. Technical series. Nr. 12, part VI. Washington 1908.

zeigte an verschiedenen Stellen Durchbohrungen der Flügel. Herr Schulthess bemerkt noch, dass er aus südafrikanischen *Mantis*-Arten Tachinen erhalten habe.

Nach Schluss der Diskussion ergreift Bugnion das Wort zu einem ausserordentlich fesselnden Vortrag über die Biologie der *Termiten*. Zunächst spricht er von seinen in Ceylon angestellten Beobachtungen über die sogen. schwarzen Termiten: *Eutermes monoceros* König. Die blinden Tiere machen von ihrem im verfaulten Holze befindlichen Neste Ausflüge ins Freie. Diese dehnen sich von Beginn der Nacht bis 10 oder 11 Uhr des folgenden Tages aus und es sind bis 100,000 Individuen, die an ihnen teilnehmen. Immer ziehen sie genau denselben Weg und hinterlassen dabei eine schwarze Spur, der sie stets folgen. Diese Spur wird gebildet durch ein stark tanninhaltiges Sekret, das ihren Darm erfüllt. Die Geschwindigkeit der dahinziehenden Tiere beträgt etwa eine Metersekunde. Ist der Ausflug beendet, so kehren alle ins Nest zurück, kein einziges Individuum bleibt draussen. Durch eine grosse Anzahl sehr exakter demonstrativer Figuren unterstützt, bespricht der Vortragende den „Gifthelm“. Dieser besteht in einem helmförmigen Aufsatz auf dem Kopf, dessen Höhlung mit dem Gift erfüllt ist. Starke Muskeln ermöglichen ein Zusammenpressen dieses Raumes, so dass das darin enthaltene Gift durch eine feine Oeffnung an der Mundpartie ausgespritzt werden kann. Ein weiterer Kanal sorgt dann für Eintritt von Luft, so dass sich dadurch der Helm wieder ausdehnt und seine ursprüngliche Gestalt annimmt. Was die Maxillen anbelangt, so sind sie bei den Soldaten vollkommen zurückgebildet. Vortragender teilt nicht die Meinung Escherichs, dass die Differenzen in der Ausbildung von Männchen, Weibchen und Arbeitern durch Nahrungsvariation hervorgebracht wird, sondern ist überzeugt, dass sie bereits embryonal angelegt sind. Die schwarzen Termiten besitzen eigenartige Drüsen, die eine Flüssigkeit absondern, welche die Erde erhärtet. (Praktisch macht man von dieser erhärteten Erde zur Herstellung von Tennisplätzen Gebrauch.) Ihre Nester legen sie in Baumstämmen aus Holzmehl an, die dadurch bemerkenswert sind, dass sie keine Spur von Pilzgärten enthalten. Dem Vortragenden gelang es bei Untersuchung dieser Nester, die man am besten durch Absägen der Bäume, in denen sie angelegt sind, öffnet, die bisher noch unbeschriebene Königin aufzufinden. Sie ist in eine festwandige Höhle eingeschlossen, so dass es unerklärlich erscheint, wie sie sich ernährt. Bei der Sektion wurden im Magen keine Pilzspuren aufgefunden. Vermutlich findet eine Safternährung statt. Die gefangene Königin starb nach 2—3 Tagen.

An diese Ausführungen schliesst der Vortragende noch einige Mitteilungen über die gemeinen Termiten an. Ihre Bauten erreichen in Ceylon oft eine Höhe von 2—2½ Meter und erhalten Luftkanäle mit seitlichen Oeffnungen; man bedient sich ihrer oft als Oefen, indem man darunter Feuer anmacht. Ueberall im Bau verteilt sind die Pilzgärten angeordnet, die, aus Holzabfällen bestehend, den Eindruck von Schwämmen machen. Auf ihnen befindet sich das Pilzmycelium, auf dem es von jungen Larven wimmelt, die sich ausschliesslich davon nähren. Die grossen fressen wohl auch schon Holz und anderes. Die „Loge royale“ befindet sich stets unten am Grunde des Baues, in ihr wurden gefunden: Königin und König, manchmal sogar zwei Paare, in einem Falle 4 Königinnen und 1 König, wahrscheinlich hatten sich aber beim Oeffnen die andern Könige, die sehr beweglich sind, gerettet. In der Nähe dieser Hauptloge finden sich weitere Logen für junge Königinnen. Der Vortragende zeigt Schachteln mit präparierten Termiten herum. Die geflügelten, die abends auskriechen, veranstalten manchmal wahre Riesenflüge, dann heisst's: Lampen löschen und rette sich wer kann! Von den geflügelten Termiten haben die ♂♂ nur ganz kleine Hoden, die ♀♀ ganz winzige Ovarien. Während dieses Fluges, dem „vol de nocte“, findet keine Copula statt. Dann nach Verlust der Flügel erfolgt die „promenade de nocte“ und nach 14 Tagen erfolgt die Copula. Die Anzahl der kleinen Eier ist sehr gering (etwa nur 10). Die Ovarien der Königin dagegen sind ganz anders gestaltet: die Sektion ergab das Vorhandensein von 2420 Strängen. Sehr bemerkenswert sind auch die Spermatozoiden, die keine Geissel haben und kleine runde Körperchen sind. Neben dem Receptaculum seminis der Königin befindet sich noch eine akzessorische Drüse. Die Eierproduktion der Königin ist eine ganz enorme: Nach Escherichs Angaben legt sie alle 2 Sekunden ein Ei und das während 10 Jahren hindurch! Sie selbst wächst während ihres Lebens ganz bedeutend, so dass ihre Grösse Anhaltspunkte für ihr Alter bildet.

Reicher Beifall dankte dem Redner für seine eingehenden, durch eine Fülle von Zeichnungen und Präparaten illustrierten Ausführungen.

In der folgenden Diskussion fragt Herr Dr. Ris nach dem Geschlecht der Soldaten und Arbeiter. Bugnion meint, dass sie völlig asexuell seien, Escherich aber hat mitgeteilt, dass Fälle bekannt seien, dass Arbeiter Eier gelegt hätten. Bugnion glaubt aber, dass das ein Irrtum sein müsse, denn seine Sektionen ergaben stets total verschiedene Bildungen der Arbeiter und Weibchen und nie Sexualorgane bei den ersteren. Mög-

licherweise haben sie sich von weiblichen Stammeltern abgeleitet.

Nachdem noch Herr Escher über seinen Ausflug nach Dalmatien berichtet und Bugnion eine weitere Reihe von Zeichnungen und neue Arbeiten über ceylonische Insekten vorgelegt hat, spricht noch Imhof über die Flügelbildung der *Musciden* und einige seltenere schweizerische Insekten.

Schluss der Sitzung um 12 Uhr 40.

Wie schon oben bemerkt, konnte wegen des andauernden Regens der für Nachmittag projektierte Ausflug nicht stattfinden.

Der Aktuar: **Dr. Denso.**

Kassenbericht für das Vereinsjahr 1908/1909

abgelegt von **O. Hüni**, Zürich, Quästor der Gesellschaft.

Abschluss per 5. Juni 1909.

Einnahmen.

Saldo letzter Rechnung	Fr.	369. 95	
<i>Jahresbeiträge:</i>			
3 Mitgl. in der Schweiz 1908	Fr.	18. —	
1 „ im Ausland 1908	„	7. —	
101 „ in der Schweiz 1909	„	606. —	
12 „ im Ausland 1909	„	84. —	„ 715. —
<i>Eintrittsgelder:</i>			
4 neue Mitglieder à Fr. 3.—	„	12. —	
<i>Verkauf von Litteratur:</i>			
Separata Dr. Carl	Fr.	8. 90	
3 Faunes Favre	„	12. —	
3 Suppl. „	„	2. 10	
Verkäufe Hans Körber 30. IX. 08	„	43. 20	„ 66. 25
Vorschuss vom Quästor 10. X. 08	Fr.	150. —	„ 150. —
Zinsen laut Kt.-Kt. p. 31. III. 09	„	3. 55	
	Fr.	153. 55	
Rückzahlung an den Quästor 31. III. 09	„	153. 55	
	Fr.	— . —	
			<u>Fr. 1313. 15</u>

Ausgaben.

Druckspesen:

Zirkulare	Fr.	11. 80
„	„	17. 50
5 Diplome	„	3. 75
Transport	Fr.	33. 05

	Transport	Fr.	33. 05	
Cliché		"	5. —	
Heft 8, Vol. XI		"	359. 40	
„ 9, „ XI		"	330. 80	Fr. 728. 25
<i>Buchbinderkosten:</i>				
Heft 8, Vol. XI		Fr.	50. —	
„ 9, „ XI		"	40. —	„ 90. —
<i>Bibliotheksbeitrag:</i> 1908/1909		Fr.	100. —	
do. 1909/1910		"	100. —	„ 200. —
<i>Zahlung an Dr. Carl</i> für Tafeln				„ 20. —
<i>Unkosten:</i>				
Porti		Fr.	44. 30	
Frachten Heft 8 und 9		"	2. 80	
Kopierpapier, Gummi		"	2. 15	
Couverts		"	7. 50	„ 56. 75
Rückzahlung an den Quästor 30. III. 09				„ 153. 55
Saldo auf Neu per 5. VI. 09				„ 64. 60
				<u>Fr. 1313. 15</u>

Bombus confusus Schenck

(Hymenopt. Apidae).

Von E. Frey-Gessner.

Eingegangen 23. November 1909.

Nach einer ziemlich erfolgreichen Exkursion am kleinen Salève untersuchte der eifrige und wie bekannt sehr aufmerksame Hymenopterologe M. Rev. Morice seine Ausbeute. Wir sassen in meinem Arbeitszimmer im Museum. Jeder von uns hatte unter anderm einige *Bombus confusus* Schenck ♀ gefangen, sie flogen an *Coronilla Emerus*. Allerdings fehlten auch *B. lapidarius* und *pomorum* nicht.

Herr Morice machte mich aufmerksam auf die Wangen bei diesen Bombusarten, er hatte bemerkt, dass der Raum zwischen den Augen und der Basis der Oberkiefer bei *pomorum* und *lapidarius* eben und glänzend glatt ist, bei *confusus* aber zwei eingegrabene Linien zeigt, die ein längliches Dreieck einschliessen; ich fand diese Eigenschaft auch bei meinen *Bombus* genau so. Die Spitze des Dreiecks befindet sich bei dem untern Augenrand, von da gehen die beiden Seitenlinien auseinander nach der Basis der Oberkiefer. Herr Morice hat damit ein sehr gutes Erkennungszeichen des *Bombus confusus* Schenck gefunden, um diese Art sogleich von den oberflächlich so ähnlichen *pomorum* und *lapidarius* zu unterscheiden.